

Vorwort

Die Idee des freien Geisteslebens, vor 90 Jahren von Rudolf Steiner konzipiert, hat ihr revolutionäres Potential noch nicht voll entfaltet. Aber sie steht – so scheint mir – kurz davor. In der sozialen Problematik, die seit einigen Jahrzehnten weiter zunimmt, wächst die Gewissheit, dass Gemeinschaftsfähigkeit und gemeinsame Leistung auf einer Steigerung des Individuellen beruhen, nicht auf seiner Reduktion. Vielfach schreckt man jedoch vor den Konsequenzen noch zurück. Und man zweifelt, ob das denn funktionieren kann: das Individuum zum Kern seiner Sozialfähigkeit zu verwandeln. Aber eben das ist das Geheimnis des freien Geisteslebens. Und allenthalben werden ja dessen Eigenschaften gesucht: Eigenständigkeit, Achtung vor dem anderen, Gemeinschaftsgeist. Deshalb lohnt es sich heute wohl ganz besonders, einige Mühe auf die Frage zu verwenden, wie das Kernanliegen des freien Geisteslebens zu verstehen und zu verwirklichen sei.

Die Vorarbeiten für dieses Buch beschäftigen mich seit vielen Jahren. Dass es nun zum 30jährigen Bestehen des Friedrich von Hardenberg Instituts für Kulturwissenschaften erscheint, ist eine erfreuliche Koinzidenz. Denn die Arbeit des Instituts darf auch verstanden werden als fortlaufende Bemühung um die Praxis eines freien Geisteslebens.

Die Entstehung der Schrift wurde entscheidend gefördert durch zahlreiche Gespräche in Seminaren und mit den Kollegen am Hardenberg Institut. Im Rahmen der Pädagogischen Akademie am Hardenberg Institut waren mehrere Zusammenkünfte den Themen des Buches gewidmet. Für kritische Durchsicht des Manuskripts danke ich insbesondere Thomas Kracht und Jürgen Paul. In bewährter Weise besorgten Vera Ritzkat das Manuskript und Christa v. Grumbkow das Lektorat. Für alle diese Unterstützungen und Anregungen danke ich herzlich.

Heidelberg, 29. September 2007

Karl-Martin Dietz